Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 23 (1925)

Nachruf: Worte der Erinnerung an Prof. Dr. Rudolf Wackernagel
Autor: Burckhardt, August

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Worte der Erinnerung an Prof. Dr. Rudolf Wackernagel †

gesprochen in der Sitzung vom 27. April 1925 durch den Präsidenten Dr. August Burckhardt.

Meine Damen und Herren!

Bevor wir zu unseren ordentlichen Traktanden übergehen, habe ich vorerst noch die schmerzliche Pflicht, eines Mannes ehrend hier zu gedenken, der während langer Jahre, wie kaum ein anderer, an der Spitze aller der Bestrebungen und Arbeiten gestanden hat, die das Ziel unserer Gesellschaft bilden: *Rudolf Wackernagels.*

Es kann sich für mich natürlich nicht darum handeln, Ihnen hier ein vollständiges Lebensbild des Verewigten zu geben, auch dürfen Sie von mir nicht eine eingehende Würdigung seines gesamten, so überaus reichen Lebenswerkes erwarten. Es ist dies beides schon von anderer Seite in ausgezeichneter Weise in einem unserer Tagesblätter geschehen. Ich will mich vielmehr darauf beschränken, in dankbarer Rückerinnerung alles das uns nochmals vor Augen zu führen, was Rudolf Wackernagel für und in unserer Gesellschaft geleistet hat, was er ihr gewesen ist. Zunächst mögen einige Daten gegeben werden: 1880, also zwei Jahre nachdem er zum Staatsarchivar ernannt worden war, trat er als Mitglied unserer Gesellschaft bei und schon 1882 wurde er, vorerst als Schreiber, in den Vorstand gewählt, dem er bis 1895 und wieder von 1903 bis 1910 angehörte; von 1887 bis 1890 war er Präsident der Gesellschaft, sowie noch von 1898 (bezw. 1904) bis 1917, d. h. bis zu seinem Rücktritt als Staatsarchivar, auch Präsident des auf seine Initiative hin ins Leben gerufenen Publikationsausschusses; dieser aber leitet und überwacht die mannigfachen Veröffentlichungen der Gesellschaft. Und sie sind es ja, die in erster Linie deren Ruf ins Ausland tragen

und ihr in den dortigen wissenschaftlichen Kreisen Anerkennung verschaffen. Die meisten sind auf seine Anregung hin in Angriff genommen und dann auch unter seiner tätigen Mitarbeit herausgegeben worden.

Vor allem ist da zu nennen das Basler Urkundenbuch, dessen erster Band im Jahre 1890 — also unter Wackernagels Vorsteherschaft — erschienen ist. Das Basler Urkundenbuch ist eines der wichtigsten Quellenwerke für die politische Geschichte unserer Stadt und es ist bezeichnend und natürlich zugleich, daß der Basler Staatsarchivar, der wie kein zweiter die reichen Urkundenschätze, die unser Archiv birgt, kannte, als nächste Aufgabe unserer Gesellschaft deren Veröffentlichung forderte. Es folgten die Publikationen des Concilium basiliense, unter dessen Mitherausgebern für den fünften Band wiederum Wackernagel selbst auch figuriert, und des Basler Stadthaushaltes. Eine große Arbeitsleistung des Verstorbenen im Dienste unserer Gesellschaft bildete endlich von 1902 bis 1917 die Redaktion und regelmäßige Herausgabe unseres neuen Gesellschaftsorganes, der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, die — wiederum auf seine Initiative hin — an Stelle der Beiträge zur vaterländischen Geschichte getreten ist. Wackernagels Absicht war dabei, eine wissenschaftliche Publikation zu schaffen, die in öfteren Zwischenräumen erscheinen konnte als die damaligen „Beiträge“ und die neben größeren Arbeiten auch kleinere Aufsätze bringen sollte. Schon in den Beiträgen begegnen wir dreimal Wackernagels Namen: im 12., 1888 erschienenen Bande publizierte er Christian Wurstisens Beschreibung des Basler Münsters und seiner Umgebung, die wesentlich ist für unsere Kenntnis der Topographie des Münsterplatzes, der Ritter- und der Augustinergasse und deren Besitzverhältnisse. Der 13. Band (1893 erschienen) brachte gleich zwei Arbeiten aus Wackernagels Feder: erstens eine Edition von Andreas Ryff „der Stadt Basel Regi-

ment und Ordnung 1597“ und dann zweitens eine umfangreiche Untersuchung über das Kirchen- und Schulgut des Kantons Basel-Stadt (die Umarbeitung eines 1888 im Schoße der Gesellschaft gehaltenen Vortrages über die Säkularisation der Klöster und die Entstehung und die Geschichte des sogenannten Kirchen- und Schulgutes in Basel). Auch in die „Zeitschrift“ hat der Verstorbene noch Beiträge beigesteuert: so schon 1903 die Mitteilungen über den päpstlichen Legaten Raimundus Peraudi und die kirchlichen Zustände seiner Zeit (d. h. des beginnenden 16. Jahrhunderts) in Basel, und 1906 veröffentlichte er in derselben drei interessante mittelalterliche Steinurkunden. Damit hören dann aber seine kleineren Publikationen auf.

Schon im folgenden Jahre aber (also 1907) erschien der erste Band seiner Basler Geschichte — neben der Neuordnung des Staatsarchivs die andere große Hauptleistung seines Lebens; beide von unermeßlichem Werte für alle Studien über baslerische Verhältnisse in der Vergangenheit, die Quelle, aus der jeder Lokalhistoriker und überhaupt jeder Schweizergeschichtsforscher schöpfen muß, auf welchem Spezialgebiete aus der Basler Geschichte er auch arbeiten mag.

Groß ist endlich die Zahl und die mannigfachsten Themata berührend von Wackernagels Vorträgen im Schoße unserer Gesellschaft. Es kommt in ihnen gleicherweise der Geschichts-Darsteller sowie der Editor, der Vorsteher des Staatsarchivs sowie der Präsident des historischen Museums zu Worte; sie bringen uns seine große Vielseitigkeit und seine Beschlagenheit auf allen Gebieten historischen Wissens und verwandter Fächer besonders eindrucksvoll vor Augen. Die Titel seiner sämtlichen, in den Jahren 1880 bis 1896, d. h. bis zunehmende körperliche Hemmungen ihn am Besuche unserer Sitzungen hinderten, in denselben gehaltenen Vorträge lauten: 1. Die Münsterrestauration unter Andreas Ryff; 2. Baugeschichte des Basler Rathauses;

3. Über Basler Archivalien in Karlsruhe; 4. Die Mainzer Bischofsfehde; 5. Basler Kunst-Statistik; 6. Die Säkularfeier der Universität Basel im Jahre 1760; 7. Basels Anteil an der Burgunderbeute; 8. Die Säkularisation der Klöster und die Entstehung und Geschichte des sogenannten Kirchen- und Schulgutes in Basel; 9. Zur Geschichte Basels im 13. Jahrhundert; 10. Die Anfänge des Barfüßerklosters in Basel; 11. Basels Beziehungen zum Adel seit der Reformation; 12. Der Stifter der holbeinischen Madonna in Solothurn.

Meine Damen und Herren: Rudolf Wackernagels Tod bedeutet einen besonders herben Verlust und eine schwer auszufüllende Lücke speziell auch für unsere Gesellschaft, wenn er auch, wie schon bemerkt, in den letzten drei Jahrzehnten sich nicht mehr in unseren Sitzungen hat einfinden können. Sein Andenken aber wird bei uns allezeit in dankbarer Erinnerung bleiben.